



Manfred Nittbaur mit deutscher Landschaft und Portraits aus Frankreich.

Bilder: Annette Zoepf

Zweimal Kunst für Frankreich

Der Wertinger Maler Manfred J. Nittbaur bestreitet heuer Ausstellungen im Nachbarland

(loi). Solche Jahre gehören gefeiert in einem Künstlerleben: Dem Wertinger Maler Manfred J. Nittbaur winken heuer zwei – zunächst sogar drei – Ausstellungen in Frankreich. An dieses Land hat er schon seit seiner Jugend sein Herz verloren. Allerhöchste Vermittlung war im Spiel, dass sich interessante Orte für Nittbaurs Kunstpräsentation anboten.

Den Anfang macht seit gestern La-Rochesur-Yon, die Hauptstadt im Departement Vendée. Im Diözesanzentrum „La Source“ (Die Quelle) zeigt Nittbaur bis 20. Mai einen biblischen Zyklus. Den Weg dorthin ebneten die ehemaligen Minister Theo Waigel und Jean Arthuis am Rande eines Weltwirtschaftsgipfels. Nittbaur konferierte dann noch 1997 in Paris und 1998 in Nantes, ehe sich über die Partnergemeinde von Meitingen in der Vendée der Ausstellungsort herauschälte.

Ein Theologe aus Paris sollte die Ausstellung in La-Roche eröffnen. 40 Arbeiten, nicht mehr, kann er dort im kirchlichen Zentrum präsentieren, etwa seine Kreuzwegstationen auf Packpapier mit Kohlestift gezeichnet und teilweise mit weißer Kreide gehöht. Manfred Nittbaur könnte sich gut vorstellen, mal eine französische Kirche auszustatten, und hofft auf Kontakte über die Ausstellung zu Mäzenen und Auftraggebern.

Schöpfungslob in Kirchenfenstern

Der ihm befreundete Erzbischof Francois Gardier habe seine Arbeiten schon einmal einer Kommission für sakrale Kunst vorgestellt. Gefallen würden sie, aber Frankreichs Kirche ist arm.

Vielleicht kommt's ja wie kürzlich in Vorderried bei Buttenwiesen, wo Landwarenhändler Xaver Röder von Manfred Nittbaur

Zusam entwerfen ließ. Das Rahmenthema Schöpfung bot sich an. In den extrem schmalen Fenstern erzählt der Künstler vom Land, wo Milch und Honig fließen, vom Sämann des göttlichen Wortes, dessen Saat auf unterschiedlichen Boden fällt, vom verliebten Paar im Weinberg und von Ruth und Boas im Feld und als Familie.

Zwei kreisrunde Medaillons schildern das Paradies mit Leben zu Wasser, zu Land und in der Luft sowie das Gleichnis von den Talenten, die man ängstlich vergraben oder gewinnbringend (hier sieht man das Anwesen des Händlers) einsetzen kann.

Leute von der Atlantikküste

Die nächste Ausstellung sollte Ende Mai in der Kapelle Ste-Julien in Laval, der Hauptstadt des Departments Mayenne, dem Partner des Bezirks Schwaben, beginnen, wurde aber von der Behörde auf nächstes Jahr vertagt. Seit 1997 gibt es in Laval die Biennale der naiven Weltkunst, die alle Museen und Galerien der Stadt einbezieht. Manfred Nittbaur wollte viele neue Arbeiten einpacken. Zum Beispiel Porträts von Leuten, die man so in der französischen Atlantikregion alltäglich trifft – die Frau am Markt, den Installateur, den jungen Ladeninhaber mit Zopf, den Mohren, den dicken Gemüsehändler. Nittbaur besitzt ein Ferienhäuschen an der Atlantikküste, worin der Kunstzieher am Wertinger Gymnasium jährlich Künstler-Urlaub macht.

Aber auch große Bilder hätte er eingepackt, etwa das Triptychon vom gestrandeten Öltanker „Erika“, das er in der Tradition von Otto Dix' „Altären der Verzweiflung“ gemalt hat. Die Darstellung schildert das Unglück in eindringlicher Realität, den halb versunkenen Tanker, die överseuchte Wasserfläche, die verklebten Vögel an der Küste. Als Ausgleich

einem anderen Bild die Schönheit der alten Häuser dieser französischen Städte.

Seine letzte Ausstellung hat Manfred Nittbaur dann vom 10. bis 24. August im Ferienort La-Tranche-sur-Mer (Dep. Vendée) im nagelneuen Tourismusbüro. Mitten in der Hochsaison, wenn 200000 Feriengäste das 20000-Einwohner-Städtchen überfluten, zeigt er seine Bilder am Marktplatz. Sommerliche Impressionen aus diesem Landstrich, wo er auch sein Ferienhaus hat, werden dabei sein. Motive von Häusern im Grünen, von Windmühlen, von Küste und Fischern. „Ich fühle mich hier gar nicht als Ausländer“, sagt Nittbaur



Eines von Nittbaurs Glasfenstern für die Kapelle in Vorderried.

Treff der Bibliothekare

Augsburg richtet vom 9. bis 12. April großen Fachkongress aus

(loi). Augsburg wird nächste Woche ein internationaler Treffpunkt der Bibliothekare. Gut 2500 Mitarbeiter aus öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken haben sich zum 92. Deutschen Bibliothekartag vom 9. bis 12. April in Universität und Messegelände angesagt. Das Motto „Die Bibliothek zwischen Autor und Leser“ zeigt neue Aufgaben benutzerorientierter Büchereiarbeit an.

Der Deutsche Bibliothekartag ist die alljährliche Zentralveranstaltung und das wichtigste Diskussionsforum des Berufsstandes. Neben Teilnehmern aus Deutschland werden auch 200 Gäste aus Österreich, der Schweiz, weiteren europäischen Ländern und den USA erwartet. Das Tagungsprogramm umfasst in 42 Themenkreisen rund 170 Vorträge, dazu 70 Arbeitssitzungen und eine Fachaussstellung.

In den Themen widerspiegelt sich die ganze Vielfalt der deutschen Bibliothekslandschaft von der Ein-Personen-Bücherei bis zum international bedeutenden Bestand. Roter Faden ist das wachsende Spektrum der Aufgaben und Anforderungen, mit denen sich die Bibliotheken in einer globalisierten Informationswelt konfrontiert sehen. So werden die

Vernetzung von Bibliotheken, Archiven und Museen behandelt sowie die multimedialen Dienstleistungen der Bibliotheken. In Zeiten sinkender Etats vollzieht sich ohnehin ein Strukturwandel, den kontinuierlichen Bestandsaufbau zu durchlöchern zu Gunsten von Information, die auf Zeit eingekauft wird.

Der Berufsnachwuchs kann sich in mehreren Foren informieren über kommende Anforderungen, aber auch über alternative Arbeitsfelder etwa als Wirtschaftsrechercheur oder EDV-Anwendungsentwickler. Die Sitzungen sind meistens öffentlich, im Tagungsbüro in der Teilbibliothek Sozialwissenschaften können Tageskarten erworben werden. Gänzlich freien Zugang hat man zu den beiden Ausstellungen anlässlich des Bibliothekartags in der Uni-Bibliothek. In der Halle sieht man das „Reichsstädtische Kupfer-Cabinet“ mit Augsburger Buchillustrationen des 17. und 18. Jahrhunderts aus der Oettingen-Wallersteinschen Bibliothek, in der Schatzkammer präsentiert die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg als „Zentrum der Produktion von grafischen Thesenblättern“, verwendet zur Verteidigung der Doktorarbeit. Näheres im Internet: www.bibliothekartag.de

Kirkeby zum Start

Am 26.4. öffnet Museum Walter

(aba). Mit dem namhaften dänischen Bildhauer Per Kirkeby geht das neue Museum Walter im Glaspalast inklusive der dortigen Galerie Noah an den Start. Eröffnung ist am Freitag, 26. April, 18 Uhr.

In zwei Obergeschossen des Glaspalasts will der Augsburger Baukonzern-Chef Ignaz Walter sowohl seine Privatsammlung präsentieren als auch eine Kunstgalerie betreiben. Kuratorin und Galeristin ist Elisabeth Schulte (ehemals „Ecke“), und sie hat zur Eröffnung Per Kirkeby eingeladen, der vor Jahren schon mal im Höhmannhaus zu Gast war. In einer Retrospektive werden diesmal Zeichnungen, Grafik, Bilder und Skulpturen gezeigt. Thomas Elsen (Kunstsammlungen) hält die Einführung, Kirkeby wird laut Schulte anwesend sein. Zur zeitgleichen Eröffnung seiner Sammlung spricht Ignaz Walter.



Im Glaspalast werden Museum Walter und Galerie Noah eröffnet. Bild: Wall

KONZERTKALENDER

Glenn Miller Orchestra. Das Ensemble spielt am heutigen Mittwoch um 20 Uhr in der Stadthalle Neusäß die Evergreens des „Swing Vaters“.

Vienna Swing Orchestra. Am Freitag, 5. April, bietet es Hits von Benny Goodman bis Duke Ellington. 20 Uhr, Kongresshalle.

Matinee. Zum Abschluss des Meisterkurses für Horn stehen am Sonntag, 7. April, um 11 Uhr im Konzertsaal der Musikhochschule 13 Hornisten auf der Bühne.

Musik aus drei Jahrhunderten spielt am Sonntag um 17 Uhr in der Barfüßerkirche Hans-Martin Kemmether an der Orgel.

Das schwäbische Jugendsinfonieorchester gastiert am Sonntag um 20 Uhr in der Kongresshalle. Auf dem Programm stehen Werke von Ravel, Saint-Saëns und Strawinsky. Als Solist am Klavier: Ingmar Schwindt.

VERNISSAGEN

Straßenfotografie von Rüdiger Carl Bergmann ist ab dem heutigen Mittwoch, 19.30 Uhr, im Abraxas zu sehen (bis 29. April).

Zeichnungen in der Archivgalerie Friedberg zeigt ab Freitag, 5. April (19 Uhr) bis 28. April Werke des Malers und Grafikers Paul Günther. Geöffnet Dienstag bis Freitag, 16 bis 19 Uhr; Samstag, Sonntag, 11 bis 17 Uhr.

Lienus Kunstgalerie. Dort findet am Samstag, 6. April, um 21 Uhr die Eröffnung von Andreas Wiehls Ausstellung „Alles fließt! Oder die Suche nach dem authentischen Ort“ statt. **Verlängert** worden ist die Ausstellung mit Holzschnitten von Bernd Romankiewicz in der Galerie im Schloss in Bobingen. Sie läuft noch bis Sonntag, 21. April.

Ebenfalls verlängert (bis Donnerstag, 11. April) werden Wladislaw Safronows Ölbilder in der Galerie bei der Komödie.

Morgen feiert Augsburg-Oberhausen seinen 3. Geburtstag und Augsburg-Göggingen feiert mit!

Blöd, wenn man an der falschen Stelle spart.

Media Markt